

Post von Jeannée



MICHAEL JEANNÉE

michael.jeannee@kronenzeitung.at

An den Todeslenker Christopher K.

Für 7 von 8 Geschworenen, die über Sie zu Gericht saßen, sind Sie ein zweifacher Mörder und sollen laut (nicht rechtskräftigem) Ersturteil dafür 10 Jahre hinter Gitter.

Fall und Spruch Präzedenz und ergo ein Aufreger.

Aber: Sind Sie ein Doppelmörder?

Rückblick: Wegen privater Katastrophen besaufen Sie sich hemmungslos, steigen mitten in der Stadt in Ihr Auto, rasen mit 100 km/h durch eine 30er-Zone, rammen ein Moped, und zwei Menschen sind tot.

Ihre Verantwortung vor dem Gericht: Ich wollte Selbstmord begehen.

Ganz allein Ihre Sache, wenn Sie in Ihrem Auto nüchtern die Stadt verlassen, sich auf einer einsamen Landstraße einen dicken Baum aussuchen, 200 Meter vor ihm parken, sich besaufen, Gas geben und an diesem dicken Baum Ihr Leben beenden.

Friede Ihrer Seele.

Hat's aber nicht gespielt. Denn Sie sind am Leben, und zwei andere verloren das ihre. Durch Ihre Schuld.

Zu Ihrem Richter sagten Sie: Ich wollte niemanden töten, hab das Moped einfach nicht gesehen.

Mit den 2,3 Promille, die Sie intus hatten, kein Wunder.

Aber, noch einmal, sind Sie deshalb ein Mörder?

Ich meine: Das Wort Mord bedingt Vorsatz, den Willen zu töten. Daher sind Sie für mich kein Mörder, sondern ein gefährlicher Totmacher, ein zweifacher. Und so gesehen, geht das Urteil in Ordnung.

Foto: Uta Rojsek-Wiedegut



Dienstunfähige Lehrer

➤ Landesrechnungshof kritisiert die vielen vorzeitigen Pensionierungen ➤ Antrittsalter der Landesbediensteten steigt an ➤ Der KHD fordert Maßnahmen gegen illegale Migranten

Der Landesrechnungshof legt pünktlich zur letzten Landtagssitzung vor der Sommerpause seinen Prüfbericht des Rechnungsabschlusses 2017 vor. Direktor **Günter Bauer** findet lobende, aber auch mahnende Worte: „Das Ergebnis ist das beste seit über zehn Jahren, wurde aber durch einmalige Effekte begünstigt. Nachhaltige Maßnahmen sind dringend notwendig, um die Schulden langfristig zu reduzieren.“

Trotz positiver Tendenz und eines Nettoüberschusses von 50 Millionen weist der Rechnungsabschluss 3,6 Milliarden an Schulden aus. Kärnten hat im Bundesländervergleich mit 6462 Euro weiterhin die höchste Pro-Kopf-Verschuldung.

Wofür gibt das Land Geld aus? Der Rechnungshofbericht listet es auf: „Die höchsten Ausgaben hatte das Land für Personal einschließlich Lehrer und Pensionen mit 793 Millionen, 400 Millionen für Rückzahlungen kurzfristiger Darlehen zur HETA-Finanzierung sowie 268 Millionen für die KABEG.“

Zwei weitere Teilaspekte des Prüfberichts:

⊙ Weil Kärnten um 356 Lehrer mehr beschäftigt, als vom Bund genehmigt und bezahlt, kostet das 30 Millionen mehr.

⊙ Bei den 3500 Landesbediensteten (ohne Landeslehrer) und 8184 (mit Lehrern) zeigt sich eine interessante Entwicklung: Das Pensionsantrittsalter steigt und lag 2017 bei durchschnittlich 61,6 Jahren (2015: 60,6). Allerdings wechselte 2017 ein Drittel aller in den Ruhestand übertretenden Lehrer wegen Dienstunfähigkeit in



Foto: Uta Rojsek-Wiedegut

KHD-Obmann Josef Feldner



FRITZ KIMESWENGER

Kärnten Inoffiziell

fritz.kimeswenger@kronenzeitung.at

⊙ Günter Bauer und sein Team vom Landesrechnungshof sind sozusagen das finanzielle Gewissen des Landes.

die Pension. In der allgemeinen Verwaltung waren es nur 13 Prozent. LRH-Chef Bauer: „Wir stufen die hohe Anzahl an vorzeitigen Pensionierungen aufgrund von Dienstunfähigkeit bei Landeslehrern als kritisch ein und empfehlen, die Ursachen dafür zu prüfen.“

Der Kärntner Heimatdienst hielt seine Hauptversammlung ab, Obmann **Josef Feldner** veröffentlicht nun die dabei beschlossene Resolution an die Bundesregierung. Darin heißt es etwa: „Der KHD begrüßt die Anstrengungen der Bundesregierung zur Eindämmung der illegalen Massenzuwanderung, erwartet jedoch zusätzliche Maßnahmen.“

Dazu fordert der KHD eine restriktive Handhabung des Familiennachzuges. „Denn er vervielfacht die Zuwanderungszahlen und Familiennachzug schließt die Rückkehrwilligkeit aus Europa nahezu aus.“

Nichts wird es mit der vom Team Kärnten geforderten Aktuellen Stunde zur Drogenproblematik in Kärnten – heuer bereits neun Tote. Die FPÖ, die diesmal das Vorschlagsrecht hat, nahm den Ball nicht auf und diskutiert morgen im Landtag lieber über die „Arbeitsmarkt- und Standortpolitik für Kärnten.“